



Zustand, Öl auf Nessel, 65x65 cm

Die Künstler_in untersucht Facetten menschlicher Identifikation. Exemplarisch steht hierfür ein Mensch, ein Gesicht. Nach welchen Schemata wird unterschieden und gegebenenfalls ausgemusert, ab wann verwandelt sich eine scheinbare Trivialität in eine Dynamik des Vorurteils? Fragen der Zuordnung werden aufgegriffen, indem sie ihre Gesichter jedweder Einordnung entzieht, die Sicherheit des Betrachters ins Wanken bringt. Denken wir nicht nur an die großen Themen wie Rassismus oder Chauvinismus. Ein Vorurteil beginnt am Individuum und oftmals sind Banalitäten Auslöser. Niemand ist frei davon, doch jeder kann sich dessen bewusst sein und werden.



Feather Flow, Öl auf Nessel, 55x55 cm

Die Arbeit *Feather Flow* ist kein Porträt. Porträt würde eine Abbildung einer konkreten, existierenden Person bedeuten. Dieses Bild ist eine Projektion, deren Entstehung eine anonyme Vorlage aus einer Zeitschrift zu Grunde lag. Also gebe ich der/dem Dargestellten den Fantasienamen George Sojevisoradottirson und lasse somit das Geschlecht des Wesens in einem zwiespältigen Wortspiel schweben. Die Gesichtszüge verfremde ich, verwische ethnologische Eigenschaften und auch die Hautfarbe verliert ihre Relevanz in künstlichen Nuancen, die sich vom Fleischigen nicht mehr herleiten lassen. Den Blick öffne ich in die Ferne, aber die Reichweite der Ferne kann genauso den Innen- wie Außenraum erfassen. Der fotografische Augenblick der Vorlage wurde im Prozess des Malens einer Verfremdung unterworfen. Das Alter der/des Dargestellten ist nicht zu erkennen und der erstarrte Blick verhüllt den Gemütszustand. Das androgyne Wesen entzieht sich einer geschlechtlichen Zuordnung. Das Gesicht bildet eine Projektionsfläche für Behauptungen jeglicher Art und Intensität. Andersartigkeit beginnt im Detail. Geringe Abweichungen können zusammen genommen ausreichen, um jemanden als anders zu erkennen. Schlitzäugen, rundes oder zu langes Gesicht, unsymmetrisch wirkende Nase, Haut- oder Haarfarbe, Verhaltensauffälligkeit, Akzent, der seltsam erscheint: was immer es ist, es macht skeptisch oder neugierig... Die von mir dargestellte Person hat keine Nationalität. Vom Niemandsland kommend in einer Niemandsfläche verankert, möchte ich sie/ihn Vermutungen und Behauptungen aussetzen, die den Betrachter in einem Teich voller Artefakte tappen lassen. Ich möchte keine Fragen der Zugehörigkeit beantworten. Nur wenn jemand das Bild ein Porträt nennen sollte, würde ich sagen: „Es ist ein Bild von jemandem, den es nicht gibt...“